

Beitung für Gommern

und Umgegend.

Bezugspreis:
Die Zeitung für Gommern kostet vierteljährlich bei unfern Postämtern in Gommern 1,25 Mark, durch die Postbezugsnehmer 1,50 Mark, bei freier Zustellung.
Erscheint 4mal: Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags.

Amliches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



Zugabepreis:
Für die Anzeiger...
Offener Gebühren 25 Pf.
Nachweis 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: E. Relemann, Gommern.

Nr. 13

Freitag, 26. Januar

Donnerstag den 25. Januar 1917.

38. Jahrgang

Die Trennung.

Wollen den beiden Richtungen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie der Anhänger des Vorlandes und der Arbeiterschaft, hatte es in letzter Zeit häufig allerlei Streit und Hader gegeben. Im allgemeinen war man geneigt, diese als eine Art häuslichen Zwistes anzusehen, wie er schließlich ja bei allen Parteien vorkommen pflegt; indes war es bekanntgeworden, daß innerhalb dieser großen Partei auch wohl noch allerlei tiefergehende Mißverständnisse bestanden. So bisher wenigstens nach außen hin, noch die Parteilichkeit gemahrt worden. Mit einem Male aber ist jetzt der Riß so deutlich in Erscheinung getreten, daß man direkt von einer Spaltung innerhalb der deutschen Sozialdemokratie sprechen darf und das kann ja...

Am Schluß der letzten ersten Einberufung im preussischen Abgeordnetenhause war es auch diesmal zu der üblichen Geschäftsordnungsdebatte gekommen, die in der Hauptsache auch wieder die Sozialdemokraten betrafen. Aber während sie sich sonst darüber beschränkten, daß sie nicht genügend zu Worte gekommen wären, zerrten sie diesmal den eigenen Streit vor die Forum des Parlamentes. In seiner letzten Sitzung verlangte Adolf Hoffmann für sich das Wort unter der Begründung, daß der sozialdemokratische Fraktionsredner Hirsch keine sozialdemokratische Rede gehalten habe. Herr Hirsch hat allerdings das in den Augen der Arbeiterschaft anerkannt. Nach dem Besonderen der Arbeiterschaft und der kommenden Wahlen zu beurteilen, wie es wohl jeder Deutsche tut: als einen aus ungedungenen Beziehungen...

Daß auch Herr Ströbel unter diesen Umständen mit Herrn Hirsch seine Gemeinschaft mehr haben will, das beweist er dadurch, indem er das dem Gehege seiner Säule entlassene Wort „Genosse Hirsch“ sofort durch „Herr Hirsch“ vertauscht. Aber dies würde auch noch nicht allzuviel sagen. Wichtiges war auch schon im Reichstage Herrn Scheibemann und seinen Freunden gegenüber geschehen. Neulich war später der Riß immerhin wieder überdeckt worden. Diesmal jedoch dürfte das Vorwissen im Abgeordnetenhause...

mehr als ein Symptom
sein. Der Parteiausschluß hat, wie jetzt bekanntgegeben wird, endlich die Gestalt verloren. Die Gründung einer Sonderorganisation seitens der Arbeiterschaft war ihm doch zu arg. Er hat dies als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtpartei erklärt. Dem unrichtigen Doppelspiel aller Parteiführer soll jetzt ein Ende gemacht und die durch die Abspaltung der Sonderorganisation erforderlichen organisatorischen Maßnahmen sollen ergreifen werden.
Der Weiterentwicklung der Dinge dürfte man allseits mit gespanntem Interesse entgegenzusehen. Das Entscheidende an dieser ganzen Spaltung ist jedenfalls der Umstand, daß sie eingetreten ist, weil die große Mehrheit der Sozialdemokratie...

Das antinationale Gebaren der Arbeiterschaft
nicht mehr denken will. In dieser Beziehung bedeutet sie auch die Rede des Herrn Hirsch ein deutliches Zeichen, das um so bedeutungsvoller ist, als Herr Hirsch bis jetzt noch zu dem radikalen Flügel der Partei gehörte. Der Internationalismus hat eben in diesem Kriege den Todesschlag empfangen. Das wenig internationale Verhalten der Genossen in den uns feindlichen Ländern hat denn doch der Mehrheit unserer Sozialdemokraten, soweit sie nicht völlig in ihren Ideen verkommen sind, die Augen geöffnet. Ein besonders wichtiger Schritt in dieser Beziehung dürfte uns aber das...

Schreiben aller Arbeiterverbände an den Reichstag, in dem sie ihre Enttäuschung über die freventliche Zurückweisung unseres Friedensangebotes ausdrücken und gleichzeitig geloben, alles zu tun, was in ihren Kräften liege, um Deutschland zum endgültigen Siege zu verhelfen.

Ein der Spitze der Unterzeichner stehen die sozialistischen freien Gewerkschaften, für die der Reichstagsabgeordnete Legien das Wort ergreifen hat. Das wird besonders auf das feindliche Ausland wohl nicht ohne Eindruck bleiben, wo man immer noch die Hoffnung nicht aufgegeben hat, daß die deutsche Sozialdemokratie dessen Begehre befolgen würde.
Neben dieses Ergebnis wird bei uns natürlich akkettig Genugung hervorgehoben. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Einheitsänderung...

auch innerpolitische Folgen
haben muß. Aber über diese wird sich erst reden lassen, wenn man sieht, daß es sich hier wirklich um eine dauernde Gefährdung handelt. Dann ist nach dieser Richtung hin der Krieg für das deutsche Volk doch gewissermaßen von einem großen Nutzen gewesen.

+ Amliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.
Berlin, 19. Januar 1917, abends.
Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet. (B. L. B.)
Großes Hauptquartier, den 20. Januar 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Wytschaete und an östlich Co-Dorpe wurden heute nach angesehener englischer Patrouillen abgemien. Zwischen Döfler und Rhein-Rhone-Kanal angelegte Erdmündungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durch geführt.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Sachsen.
Keine besonderen Ereignisse.
Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.
In den Ostparten nördlich Belber griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen an. In einer Stelle überaus erfolgreich eingebrungener Feind wurde im Hande neue zurückgeworfen.
Nördlich des Sufila - als erneuert die Rumänen an denselben Stellen wie tags zuvor ihre verzweifelten Angriffe. Fünmal wurden sie nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. In vier mehreren hundert Toten, die vor unsere Stellungen hin liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Starkes Schneetreiben und schlechte Beleuchtung behindert die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotdem wurde der am Sechz gelegene Ort Anenki von deutschen Truppen besetzt im Sittem genommen.
Wage der Front.
Tag und Nacht regnet es nach.

Balkanischer Bericht.
Sofia, 20. Januar. Heeresbericht vom 19. d. M.
Mazedonische Front. Nur an einzelnen Abschnitten der Front Artilleriefeuer, das mit Einbruch der Nacht bei dem Dorfe Lajnowo nördlich von Bitolia besonders heftig wurde.
An der russischen Front. Artillerie- und Infanteriefeuer auf beiden Ufern der Donau zwischen Jazeca und Wajmoubi.

Türkischer Bericht.
Konstantinopel, 20. Januar. Generalstabsbericht vom 19. Januar.
Front Syrien. Westlich von Kut-el-Amara griff der Feind nach Artillerievorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellung an. Alle diese Angriffe blieben ergebnislos, und der Feind erlitt große Verluste. Unsere Mannschaften der freiwilligen Kavallerie trafen eine Brigade feindlicher Kavallerie an, die sich auf dem Marische befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere freiwilligen Reiter nahen außerdem dem Feinde 3 Maschinengewehre ab und setzten ein englisches Flugzeug nieder; die Trümmer des Flugzeuges befinden sich zu unserem Fuß.
Front Italien. Auf dem rechten Flügel wiesen wir Kavallerie zurück, die eine feindliche Kompanie auf unsere Stellungen unternahm.
Von den übrigen Fronten kein wesentliches Ereignis.

Verchiedene Kriegsnachrichten.

Die Verlesung der „Cormwellis“.
Berlin, 19. Januar, nachts. Eine unserer Infanteriebrigaden, Kommandant Kapitänleutnant Hartwig, hat am 9. Januar, 10 Gemeinden südlich von Motta, das durch keine Streitkräfte genommene englische „Cormwellis“ (1925 Tonnen) besetzt. (B. L. B.)

Der Streik der U-Boote.
Die spanischen Dampfer „Bodo“ melden aus London, daß der spanische Dampfer „Bodo“ und „Manuel“ sowie der deutsche Dampfer „Dagmar“ versenkt wurden. Ein weiterer Bericht zufolge meldet „Bodo“ aus London, daß 28 Matrosen des verlesenen französischen Dampfers „Eden“ landeten bei Cap Finistere. Der Kapitän und die beiden Artilleristen des Dampfers wurden am Bord des Unterseeboots genommen. Zwischen „Bodo“ und „Manuel“ versenkt aus dem Nord der spanischen Dampfer „Bodo“ landete 27 Matrosen des verlesenen norwegischen Dampfers „Bodo“ (1900 Tonnage).
Wie aus Rotterdam gemeldet wird, sind dort am 19. d. M. zwei Kapitäne und 33 Mann der deutschen Dampfer „Garda“ und „Christiane“ ankommen. Die U-Boote bei Finistere von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 19. Dezember wurde die „Garda“ von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus beiden Köpfen bestehende Britenbelagerung und wurde darauf als Rettungsboot benutzt. Am selben Tage wurde die „Christiane“ angehalten und versenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Garda“ gebracht, dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Bapall“, dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Garda“ gebracht wurde. Einige Stunden später erlitt der japanische Dampfer „Bali Maru“ dasselbe Los. Hierauf erhielt die „Garda“ Befehl, Finistere anzufahren. Dort wurden die verlesenen „Besatzungen“ gelandet, worauf die „Garda“ selbst auf dem Wege nach Brest in der Richtung auf die britische Küste nach Westen abging. In zwei Tagen hätte das deutsche U-Boot zwei Schiffe versenkt, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge.

Deutsche Seepolizei.
(Amliche.) Unsere Torpedoboots brachten am 19. früh den holländischen Hilfsdampfer „Prins Hendrik“, von Westfalen nach London bestimmt, zur Untersuchung nach Zebrügge ein. (B. L. B.)
„Appan“ Nr. 2.
Aus Rio de Janeiro meldet das Londoner Reuters-Bureau, der brasilianische Marineminister habe in einem Interview erklärt, daß der (ebenfalls japanische) Dampfer „Hudon Maru“ als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuco interniert werde, er werde als deutsche U-Boote dort bleiben.

Deutsches Reich.

Die beiden Ministerpräsidenten Graf Ciano-Martinic und Graf Tisza, der österreichische Ministerpräsident Major v. Höfer und der ungarische Premierminister, Baron Oklanc sind am 20. d. M. aus Berlin wieder in Wien eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge trafen auch der deutsche Staatssekretär Zimmermann und der Legationssekretär v. Britzsch und Grafen in Wien ein.
Die zurzeit in Berlin weilenden Parlamentspräsidenten der mit uns verbündeten Staaten wählten am Sonntag des 20. Januar eine Kommission durch Berlin und beauftragten verschiedene Hubs- und Tiefenboten der Stadt. Die Fahrt fand im Rathaus ihren Anfang, wo die Herren vom Oberbürgermeister Wermuth mit einigen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung begrüßt wurden. Im engsten Kreis fand dann im Denkmalsaal ein Fröhliches fest.

Ausland.

Das gedemütigte Griechenland.
Das Londoner Reuters-Bureau will zu melden, daß bei der britischen Regierung ein eingehendes Telegramm aus Athen zufolge, die G. Verbände der Alliierten mit der Haltung der griechischen Regierung hinsichtlich Durchführung der von der Alliierten verlangten Maßregeln durchaus zufrieden seien.
Nach einer aus Bern übermittelten Meldung des Mailänder „Secolo“ aus Athen, erwidert die englische Regierung, die gesamte griechische Handelsflotte gegen Bodenzahlung zu requirieren. Die griechische Regierung sei darüber benachrichtigt und beantrage die Befreiung des Landes mit dem Zweck, die Befreiung der Schiffe zur eigenen Verfügung.

Letzte Nachrichten.

Explosion in einem Laboratorium. Am 20. Januar früh fand im Feuerlaboratorium in Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering, die Betriebsstörung unbedeutend. Die Zahl der Toten beträgt leider zehn, die der Verletzten anzahl.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenshaus.

× Berlin, 20. Januar 1917.

Am Sonnabend nahm man zunächst die national-liberalen, schon beprochenen Entwürfe in zweiter und dritter Lesung an, die eine Aufhebung der Arreststrafe für Unterbeamte befristet.

Frauenfragen beschäftigten dann das Haus. Veranlassung dazu gab ein fortgeschrittener Antrag, wonach auch die Frauen in den städtischen Ausschüssen mit beschließender Stimme zugelassen werden sollen. Hierbei kam es zu einer heftigen, aber hitzigen Auseinandersetzung über die Frauenfrage. Freunde und Gegner der Frauenbewegung standen sich hart gegenüber. Allgemein rühmte man die Anpassungsfähigkeit der Frau, die es verstanden hat, gerade jetzt im Kriege in vieler Beziehung für den Mann als „Ersatz“ aufzutreten. Auf Grund dieser guten Leistungen verlangten die Freunde der Frauenrechte auch die Aufhebung mancher Bestimmungen, die sich gegen die soziale und politische Betätigung der Frauen richten. Andererseits wollten aber die Parteien der Rechten davon nichts wissen, weil sie als das ureigste Arbeitsgebiet der Frau die Familie ansehen. Durch eine politische Betätigung der Frau aber würde das häusliche Leben gestört werden. Der Antrag, soll noch im Gemeinbeauschuss weiter beraten werden.

Den letzten Teil der Sitzung füllten Schlußfragen an. Ein Zentrumsantrag will die Besorgung der Wörthürer in der Sexta der höheren Lehranstalten befähigen, um für die Volksschulen freie Bahn zu machen. Der Unterrichts-ausschuss wird sich weiter mit der Besorgung beschäftigen. Dr. Baumert (natl.) regte an, die für die Kriegsgesinnung geltenden Vorrechte auch auf diejenigen Gesandten auszuweihen, die zu den technischen oder landwirtschaftlichen Berufen übergehen wollen. Der Antrag ging an den Unterrichtsausschuss.

Am Montag steht das **Fideikommissgesetz** auf der Tagesordnung.

Ältere politische Nachrichten.

Personalen. Der Geh. Regierungsrat Blau, Bureau-Beauftragter des Abgeordnetenhauses, und der Direktor der Bibliothek des Abgeordnetenhauses Professor Dr. Hoffsig sind zu Geheimen Regierungsräten ernannt worden.

Die Note an die Westmächte. Manneher hat auch die türkische Regierung eine Note über die Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag übermittelt; die Note hat den gleichen Inhalt wie die von den anderen Kriegsteilnehmern übermittelten Vorschläge.

Währungsreform in Ostpreußen. Die obersteinständige Regierung hat angeordnet, daß von jetzt ab die Pässe aller Ausländer, die von Deutschland aus nach den Niederlanden reisen, mit dem Stempel eines niederländischen Konsuls versehen sein müssen.

Die Westmächte in England. Die westmächte in England, die „Progress of Spain“ aus Paris meldet, haben alle Mitglieder der dortigen Munitionskommissionen Pariser Besuche mehr als die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die von ihnen geforderten Garantien bewilligt worden waren.

Eine wichtige Kriegserfahrung. Das Reuters-Bureau meldet, daß in London dieser Tage unter dem Vorwort von Lord George eine wichtige Konferenz abgehalten worden sei, in der über die Verteilung des vorhandenen Munitionsmaterials beraten wurde.

Währungsreform in England. Nach einer Meldung des „Morning Post“ aus London hat die englische Finanzminister Bonar Law kürzlich in einer Rede zu Glasgow mit Währungsreform erklärt, falls die Kriegsanleihe möglich sein sollte. — Ganz hier, aber.

England erwirbt die indische Finanzkraft. Einer Reuters-Meldung zufolge hat die indische Regierung beschlossen für das Jahr 1917/18 eine besondere indische Kriegsanleihe aufzunehmen.

John Bull pressiert nicht. Die schwedische Kriegsverwaltungskommission ist mit, daß England 100 für 50 Millionen Kronen Waren, die für Schweden bestimmt waren, zurückgeben hat; bis zum Jahreswechsel ist ein Kriegsergebnis nicht über diese noch nicht gefaßt worden.

Frankreichs neue englische Minister. Der „London Times“ zufolge werden die britischen Minister, die den Minister des Äußeren Balfour, Lord Balfour, Staatsminister erhalten, und daß der Handelsminister King, Handelsminister ebenfalls erhalten sollte.

Weitere Einberufungen in Sachsen. Wie die „Sta. Ztg.“ aus Bielefeld berichtet, hat Jula die 42- und 43-jährigen, zum Teil Veteranen der ostpreussischen Feldzüge, aufgerufen.

Das neue Reichsrecht des Königs Nikolaus. Nach dem „Pariser Journal“ übernimmt in dem neuen monarchistischen Ministerium Kommandeur den Vorsitz, das Amere hat den Baron del, Martinowitsch die auswärtigen Angelegenheiten und den Baron del, Martinowitsch die auswärtigen Angelegenheiten und den Baron del, Martinowitsch die auswärtigen Angelegenheiten.

Portugals militärische Offiziersbefehle. Aus Lissabon meldet, eine Bener Drohung zufolge, „Depêche de Lyon“: „Das Ministerium beabsichtigt einen Erlaß, durch den die Frage der militärischen Offiziersbefehle, die auf den europäischen Kriegsgeschehnissen kämpften, gestellt wird. Einzelheiten darüber sehen nach.“ — Ist's Größenwahn oder Großsprecherei oder beides?

Die „Hilde-Deutsche“ auf der Flucht. Spener-Bücher bringen, wie das „S. Z.“ aus Osnabrück erzählt, eine Petersburger Meldung, die besagt, daß der jetzt in New York lebende russische Ministerpräsident Stratonoff für unbekannt Dauer sich nach Moskau begeben werde.

Zur Besatzungsfrage auf dem Canale. Die Frage der Besatzung auf dem Canale ist überall da brennend geworden, wo Kanäle für einseitigen Verkehr nicht zu haben sind. Die beteiligten Stellen sind seit langem im Streit, die verfügbaren Mengen an Kohlen, Öl, Petroleum, Spiritus und Benzol vorzugsweise der feindlichen Bevölkerung zuzuführen. Eine allgemeine Einführung der Besatzung scheint an dem limitierten, daß das Kanale zum die zu seiner Herstellung notwendigen Rohstoffe zur Beschaffung zuzuführen notwendig werden. Sorgen können wegen nicht völligen Mangels an Rohstoffen so gut wie gar nicht erregt werden. Der Mangel an Besatzung, der die Landwirtschaft naturgemäß schwer bedrückt, ist Gegenstand ständiger Sorge der beteiligten Behörden.

Aus dem Reich.

Der Nachfolger Boeldes.

Zum Führer der Jagdbieler Boeldes wurde, wie Pfälzer Blätter melden, der Oberleutnant Walz aus Speyer, zuerst im 8. Bap. Inf.-Regiment, ernannt. Der Vater des Offiziers ist Ziegeleibeherr in Speyer, dessen Gymnasium Oberleutnant Walz besuchte und im Jahre 1905 absolvierte. Er trat dann als Fähnleinunter ins 8. Bap. Infanterie-Regiment ein und kam später als Leutnant zum Infanterie-Regiment. Zum ersten Mal wurde Oberleutnant Walz als Führer der Feindkämpfe durch seine Teilnahme am Prinz-Heinrich-Sturm bekannt. Im Frühjahr vorigen Jahres wurde Walz als Sieger über vier feindliche Flugzeuge im Tagesbericht der Obersten Dienststelle rühmend erwähnt. — Wie aus Mitteilungen der Feindkämpfe unter bekannt geworden ist, hat die Jagdbieler Boeldes im Gefolge seines früheren Vorgesetzten gearbeitet und neue Vorarbeiten zu dem alten Ruhm gewonnen können.

Hebung des Anbaues von Raps und Rüben.

Dem Kriegsausbruch für Getreide und Getreide ist eine gewisse Menge von Stickstoffdünger in Form von schwefelurem Ammoniak zur Verfügung gestellt worden, die zur Hebung des Ertrages der Getreidearten zunächst den Landwirten der Ostprovinzen, zum größten Teil in Preußen, angebaut haben, in der Weise zur Verfügung stellen wird, daß jedem Landwirt das Recht zuteil sein wird, die Fütterung von 100 Kilogramm schwefelurem Ammoniak auf jeden mit Raps oder Rüben angebauten Hektar zu beanspruchen. Die Landwirte müssen den Antrag auf Fütterung des Ammoniaks bei den bekannten Kommissionen des Kriegsausbruches auf ihnen zu stehenden Formulare stellen, auf denen die mit Raps oder Rüben angebaute Bodenfläche durch Bezeichnung des Ortsverwalters nachzuweisen ist. Der Kriegsausbruch erteilt den Landwirten jedoch einen Vorkaufsschein, auf welchem die Düngerverteilungsfelder der Bezeichnung der deutschen Landwirtschaft, Berlin, angegeben ist, welche die Fütterung bewirkt. Die Preise stellen sich wie folgt:

Für gewöhnliche Ware weißlich der Erde . . . M. 2,25
Für gedarrte und gemahlene Ware . . . 2,26 1/2
Für flüssig der Erde gefiltertes gewöhnliches Ammoniak . . . 2,24

Für gedarrte und gemahlene Ware . . . 2,27 1/2
für das Nitro-Prozent Stickstoff einschließlich anteiliger 10-Tonnen-Fracht bis zur Rollbahnstation des Empfängers und zuzüglich der gesetzlichen Aufschläge für Lieferungen unter 100 Zentner.

Der Warenverkehrsplan geht zu Lasten des Käufers. Der Kriegsausbruch behält sich nur, gewöhnliches Ammoniak oder gedarrtes Ammoniak nach seiner Wahl zu liefern. Alle sonstigen Auskünfte erteilen die Kommissionen des Kriegsausbruches.

Anträge auf Fütterung können nur bei umgehender Anmeldung berücksichtigt werden. (S. L. Z.)

Liquidation britischer Unternehmungen.

Durch eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 18. Januar ist die Verordnung betreffend Liquidation britischer Unternehmungen vom 31. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 871) dahin ergänzt worden, daß eine Hypothek oder Grundschuld, im Falle der Veräußerung unterliegenden Grundschuld, nur im Falle der Veräußerung des Grundstücks durch Anordnung des Reichsreglers ganz oder teilweise für erloschen erklärt werden kann, wenn der Hypothek- oder Grundschuldbetrag nicht erzielbar ist. Der Reichsregler kann Anordnungen treffen, in welcher Weise für die Gläubiger anderweit Sicherheit zu schaffen ist. (S. L. Z.)

Für Kriegserwähnen.

Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Kriegserwähnen gemacht ist, können im Falle ihrer Wiedererheiratung unter gewissen Voraussetzungen eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von 1/2 des dreifachen Betrages der Kriegserwähnung erhalten. Anträge sind an die zentralen Fürsorgestellen oder an die Ortsvorsorgebehörde zu richten. (S. L. Z.)

Nicht kofferne Sendungen in die Türkei. Nach einer Mitteilung der türkischen Postverwaltung gehen neuerdings häufig Briefe aus Deutschland in die Türkei gegenstandslos, weil diese Briefe, die in der Türkei gegenstandslos sind, nicht kofferne Gegenstände enthalten. Da das Verbot von Goldbarren — für die auch ein deutsches Ausfuhrverbot besteht — sowie von Silberbarren und in Briefsendungen durch die türkische Regierung verboten ist, hat die genannte Postverwaltung angeordnet, daß Briefsendungen mit solchen Inhalt gemäß Art. 16 des Briefpostgesetzes nach dem Ausfuhrverbot zurückgeschickt werden.

Der Kriegsausbruch in Sachsen. Wie der „Tag“ erzählt, haben nach einer Zusammenkunft der Landes-Preisprüfungsstelle und des Sächsischen Kriegsunteramtes die von den höchsten Behörden wegen Wunders verhängten Strafen eine Höhe von rund einer Viertelmillion erreicht. Ein Substant in Grimnitz hat allein 245 035 M. Strafe wegen Verabreichung falscher oder gefälschter und Verabreichung der Höchstpreise zu zahlen.

Explosionsunfälle in den feindlichen Marinen.

Die Ueberlegenheit des deutschen Pulvers. An die überaus zahlreichen Explosionsfälle in den feindlichen Marinen hat sich, so wird uns von unseren Marine-Mitarbeiter geschrieben, neuerdings die Explosion des japanischen Panzerkreuzers „Fusuma“ angeschlossen. Von der 820 Mann starken Besatzung sind bisher 400 Tote, nach einer anderen Meldung nur 200 Tote festgestellt worden. Ein Feind hat die Explosion vollständig gemessen sein muß. Wodurch jedoch die Explosion hervorgerufen ist, ist bisher noch nicht bekanntgegeben. Es liegt natürlich nahe, daß man ein so großes Unglück, bei dem so viele Seelen in Erfüllung ihres Schicksals ums Leben gekommen sind, nach Möglichkeit abzufchwächen beabsichtigt hat. Wie immer die Ursache der Explosionsunfälle hauptsächlich Selbstexplosionen oder durch Selbstentzündung des Pulvers entstandene Explosionen in den Munitionskammern in Frage. Da die Selbstexplosionen jedoch auf ein Versehen des technischen Mannens in der Pulverindustrie hindeuten, ist man selbstverständlich bemüht, sie möglichst zu vermeiden.

zusammern in Frage. Da die Selbstexplosionen jedoch auf ein Versehen des technischen Mannens in der Pulverindustrie hindeuten, ist man selbstverständlich bemüht, sie möglichst zu vermeiden.

In den Marinen unserer Flotte sind die Selbstexplosionen an Bord an der Tagesordnung. Den ersten Rang hierbei nimmt die französische Marine ein. Am 1. April letzten Monats explodierten die „Tona“ und „Liberte“, flog im Jahre 1911 durch Selbstentzündung des feineren viel besprochenen Pulvers in die Luft, und auf den Panzerkreuzern „Glaire“, „La Marcellaise“ und „Jules Michelet“ und dem Minenschiff „Danton“ ereigneten sich in den Jahren 1912 und 1913 eine Reihe weiterer Selbstexplosionen während des Lebens der feindlichen Marinen. Ein einziger Ausweg zur Verhütung weiterer Unfälle blieb nur die Vermeidung der großen Bestände dieser verhängnisvollen Munition übrig.

Italien hat sich ebenfalls und zwar während dieses Krieges eine erhebliche Reduzierung seiner Vorräte durch Selbstexplosionen an Bord seiner besten Kampfschiffe zugezogen. So wurden zum Beispiel die italienischen Minenschiffe „Beneditto Brin“ und „Leonardo da Vinci“ und der geschützte Kreuzer „Cuarta“ durch Explosion in den Munitionskammern vollständig zerstört. Auch liegt die Vermutung nahe, daß das italienische Minenschiff „Regina Margherita“, das bereits im November vorigen Jahres mit fast der ganzen Besatzung untergegangen ist, aber erst kürzlich von der italienischen Regierung als verloren bezeichnet wurde, ebenfalls ein Opfer des gefährlichen Pulvers geworden ist.

Auch die englische Marine hat die Folgen des mangelhaften Pulvers spüren müssen. Am 23. November 1914 flog das Minenschiff „Blumar“ infolge der selbstentzündeten Munition in die Luft.

In Japan sind die Selbstexplosionen durchaus nicht neu. Bereits in früheren Jahren ereignete sich u. a. nach dem Kreuzer „Hachibate“ ein schwerer Unglücksfall, bei dem sieben 7,6-Zentimeter-Geschosse, und auf dem Minenschiff „Mitsuta“ entzünd am 8. Oktober 1912 in der vorderen Munitionskammer plötzlich ein Brand, der noch Heberluten des ganzen Raumes auf seinen Tod beschleunigt werden konnte.

Rußland besitzt bekanntlich einen großen Teil seines Munitionsbedarfes in Amerika. Die Beschaffung dieser Munition hat sich besonders in Archangelst, wo gewaltige Explosionen der Munitionsdampfer Jafen- und Stadlanlagen verurteilt, gezeigt. Ohne Zweifel ein gewaltiger Schlag für Rußland, der nicht ohne Wirkung auf die Kriegsergebnisse bleiben konnte. Ob Amerika wirklich nicht inländische, einwandfreie Munition herzustellen, interessiert uns vorläufig nicht.

Es ist eben Krieg, und Amerika liefert Kriegsmate! So bedauerlich auch diese zahlreichen Unfälle für die Betroffenen sein mögen, sie zeigen alle davon, daß die ausführenden Industrie es trotz aller Anstrengungen nicht fertigbringen konnte, diesen gewaltigen Katalysator durch Verbesserung der mangelhaften Kriegsmaterialien ein Ende zu machen. Die Heberlegenheit der deutschen Fabrikate zeigt sich überall in deutlicher Weise.

Deutsches Reich.

Keine weiteren Schritte für den Frieden.

Dem Amerikaner „Allgemeines Handelsblatt“ zufolge meinet der Washingtoner Correspondent der „London Morning Post“, daß Staatsminister Dr. Zimmermann eine Unterredung mit einem Berichterstatter der „Newer York Associated Press“ hatte, in der er sagte, daß die Antwort der Entente des Deutschland unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung eines Friedens zu tun.

Ein Reichskommissar für Stichtoffwirtschaft.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 18. Januar 1917 gibt dem Reichsanwalt die Befugnis, einen Reichskommissar für Stichtoffwirtschaft zu ernennen. Der Reichskommissar untersucht den Kriegszustand. Er kann Anordnungen über die Beschaffung und den Verbrauch von Stichtoff sowie über den Verkehr mit Stichtoff treffen und Anordnungen über Kontrolle, Erzeugung und Verbrauch fassen. (S. L. Z.)

Bundesgenossen in Berlin.

Die Präsidenten der Kantonsräte der uns verbündeten Mächte sind am 19. Januar auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zum Empfang waren u. a. erschienen: der Präsident des Reichsrates Dr. Kempf mit den beiden Vizepräsidenten, von der Stadt Berlin der Bürgermeister Dr. Heine, ferner Vertreter des Kaiserlichen Bundes und Mitglieder der Reichsregierung. Nach herzlichem Begrüßung durch die Versammelten wurden die Gäste nach dem „Hotel Adlon“ geleitet.

Russland.

Zaren-Auflage.

Nach einer Meldung der halbamtlichen „Peterson-Telegr.“ vom 19. d. M. wird die Wiedereinführung der Reichsbanknoten und des Reichsdrahtes durch Zaren-Nikolaus vom 25. Januar auf den 27. Februar verlegt. Als Grund dieser Maßregel wird angegeben, daß die Verhandlungen in der Regierung reichliche Zeit für diese zur Behandlung und Durchfuhr der vielen vom vorhergehenden Kabinett hinterlassenen, fortiger Lösung bedürftigen Fragen nötig machen.

Aus aller Welt.

Korrespondenz nimmt keine Kriegsergebnisse auf. Dem in Kristiania erscheinenden Blätter zufolge sind in Norwegen die Kriegsergebnisse getragen, um keine Korrespondenz aufzunehmen. Die aus Kristiania durch die Korrespondenz gehen auf Gesicht und in Anstalten in Naarud und in der Umgebung von Trondheim eingeschickt werden, wo bereits für mehrere hundert Kranke aus bereit steht. Da Frankreich und England das norwegische Kabinett abgelehnt haben, werden mit deutsche, österreichisch-ungarische und russische Kriegsergebnisse in Norwegen Aufnahme finden.

Wie S. L. Z. erzählt, sieht die englische Zustimmung der russischen Regierung nach aus, wurde aber in einigen Wochen eintreffen.

Ein großes russisches Projekt. „Nationalalbende“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung verfährt die Entzweiung des finnischen Wasserfalls „Wainioskoski“ oder der kleinen Anstrala für Staatszwecke. Der Wasserfall soll zusammen mit der großen Anstrala für die Versorgung des Gouvernements und der Stadt Petersburg ausgenutzt werden. Man rechnet mit einer jährlichen Kohlenersparnis für Petersburg von drei Millionen Tonnen oder 60 Prozent des jetzigen Verbrauchs. Die großen Anlagen bei den Wasserfällen sollen in drei Jahren fertiggestellt sein.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetentag.

× Berlin, 19. Januar 1917.
Nach der großen Donnerstag-Aussprache im preußischen Abgeordnetentage schien die erste Lesung des Staatshaushaltsplans ruhig und friedlich zu verlaufen. Unterworte wurde es aber am Freitag noch zu recht lebhaften Auseinandersetzungen, und zwar über Dinge, die mit dem Haushaltsplan an sich nur in sehr loser oder gar keiner Beziehung stehen. Die Wöstenfrage und die große sozialdemokratische Spaltung waren die Hauptpunkte.
Die Polen sind im preußischen Abgeordnetentage nicht gut vertreten. Sie haben dort keine Männer von politischem Verstand. Die Reichstagsfraktionen der Polen hat es besser verstanden, sich der neuen Zeit anzupassen und die nötigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Im Abgeordnetentage hatte schon im vorigen Jahre der polnische Redner eine sehr ungeschickte Rede gehalten. Diesmal sprach Herr Korfanti in dieselbe Verbe, sprach von Wäpitanen und Zurückführung der Polen. Das gab dem Minister des Innern v. Loebell Veranlassung, einmal Herrn Korfanti ein paar kräftige Worte zu sagen und ihm zugleich vor Augen zu halten, daß solche „Korfanti-Reden“ flugig machen müssen, und daß eine Regierung, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, dazu nicht bezogen wäre, sondern die nötigen Schritte zu tun hätte. Es brachte die Polen ein wenig zur Verwirrung und sie verfielen nachher in Bemerkungen zur Gefährdung des Eintrages der Korfanti-Ausführungen zu mildern.

Wiel lebhafter ging es aber dann bei der anderen Hauptfrage des Tages an. Man hatte schon von dem großen Miß in der Sozialdemokratie gehört, aber wieviel von der Abgrenzung der radikalen Splitter, die getrennt durch den sozialdemokratischen Parteiausgleich vorgehen. Der sozialdemokratische Redner, der Abg. Hirsch, Berlin, der nach dem Polen zu Worte kam, ging darauf natürlich in seiner Weise ein. Aber als er seine Darlegungen beendet hatte und ein Schlußantrag der weiteren Ausprache ein Ziel setzte, da stimmten die unruhigen Geister der äußersten Linken zur Wiederholung. Ein lebhaftes Gespräch, das von unruhigen Tönen, Stöhnen, Beifall und Widerspruch, von heftigen Zwischenrufen und dem schrillen Glockenzeihen des Präsidenten begleitet war, entwickelte sich da in dem großen Sitzungssaal des Abgeordnetentages. Die beiden sozialdemokratischen Richtungen wollten hart aufeinander und ernteten sich gegenseitig das Recht ab, die echten Sozialdemokraten zu sein.

Dann befaßte man sich mit Anträgen des Zentrums und der Sozialistischen Wählerpartei, wonach die Kriegsgeldverträge zu legen auch den Reichstagsmitgliedern zugute kommen sollen. Die Anträge wurden ohne Widerspruch angenommen. Ferner befaßte man sich mit nationalliberalen Vorschlägen, die die Lösung der Disziplinarstrafen und die Aufnahme der Arreststrafen für Interbenannte bezweckten. Diese Anträge werden noch im Ausschusse näher erörtert werden.
Zum Schluß der Sitzung gab es wieder eine kleine Auseinandersetzung. Als der Präsident anknüpfte, daß am Montag das Fideikommissgesetz auf die Tagesordnung kommen soll, erhoben die Fortschrittler Widerspruch, und es entwickelte sich wieder eine lange Gesprächsordnung. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt. Am Sonnabend werden weiter Anträge aus dem Hause beraten werden.

Kleine politische Nachrichten.

Tod eines Herrenhausmitgliedes. Das Mitglied des Herrenhauses Bernhard Graf von Welsted, Major a. D., Majorsratsherr auf Laband im Kreise Loß-Gleibitz, 44 im 71. Lebensjahre gestorben.

Der Direktor am Reichstag Jungheim ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.
Die Verhandlungen über den Ausgleich Österreichs mit Ungarn werden, wie das Wiener „Freundenblatt“ erzählt, demnächst fortgesetzt werden. Nachdem einige der noch schwebenden Meinungsverschiedenheiten beigelegt werden konnten, lasse sich erhoffen, daß über die noch offenen Punkte in absehbarer Zeit eine Einigung wird erzielt werden können.

Der dänische Antikontinentalvertrag verfehlt. Der dänische Gesandte in Washington meldet, der Austausch der Ratifikationsurkunden zur Konvention vom 4. August 1916 betr. die Abtretung der Dänisch-Westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten habe am 17. Januar in Washington zwischen dem dänischen Gesandten und dem amerikanischen Staatssekretär stattgefunden.

Zum französischen Munitionsarbeiterstreik. Laut dem Pariser „Journal des Debats“ sind nun auch die Arbeiterinnen der Granatenfabrik Billancourt wegen Lohnrückstellungen in den Ausstand getreten. „Bonnet rouge“ sagt, daß entgegen anderen Meldungen noch nirgends die Arbeit wieder aufgenommen worden sei. Die vom Munitionswörter ausgebreiteten Sabotageurien würden von der Arbeiterschaft nicht mitleidig aufgenommen. Die Ausständigen hätten erklärt, die Löhne nicht annehmen und sich ihnen nur im Notfall unterwerfen zu wollen. Das Ende des Ausstandes ist noch nicht abzusehen.

**Ein erfolgreiches deutsches Seegefecht
an der kanadischen Küste.**

W. S. B. W. Berlin, 23. Jan. (Umstsch.) Bei einer Unternehmung von Seiten unserer Torpedobootsflotte kam es am 23. früh in den Hoorden zu einem Zusammenstoß mit englischen, leichten Streikräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer während des Kampfes vernichtet, ein zweiter wurde noch dem Gefechte von unseren Flugzeugen in sinkendem Zustande beobachtet. Von unseren Torpedobooten ist eins durch erlittene Havarie in See not geraten und hat nach eingetragener Meldung herbeigehenden Hufen zum Sinken gelangt. Unsere U-Boote sind vollständig mit geringen Verlusten zurückgekehrt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine,

Lokales.

Kaisers Geburtstag. Beschunden denn je tritt uns Deutschen zum dritten Kaisersgeburtstag im Kriege die fleghafte Herrlichkeit unseres Kaiserthums vor Augen. Durch rauschende Festlichkeiten und klingelnde Musikinstrumente kann das deutsche Volk zwar auch diesmal nicht den 27. Januar feiern, aber es wird den Kaiserstag in einem Besonderen befehen. Das diesem die edelste Weihe gibt: in dem unermüdbaren Gedanken, daß Deutschlands Ehre, Macht und Sieg in der wechselfelligen Treue von Kaiser und Volk tiefstens begründet sind. Ueberwiegend wird des Kaisers Geburtstag als kirchliche Feier begangen werden. An die Einwohnerlichkeit eracht die Bitte, ihrer Liebe und Treue zu unseren Kaiser durch Besagungen der Häuser auch äußerlich Ausdruck zu geben. — Der Festgottesdienst wird am Sonntag, 28. Januar um 10 Uhr abgehalten, wozu die städtischen Körperschaften eine Einladung erlassen haben.

Wohnungs-Vereinfachungen der Oberpostdirektion an, um die Vorkoststellung zu vereinfachen. Die Antragsanträge von Vereinfachungen an den Hauseingängen oder den Wohnungstüren erhalt bei Befehlsgängen vieles Warten, es liegt für beide Teile Vorteil darin.

Die Polizeistunde am Kaisers Geburtstage ist für den Regierungsbezirk Magdeburg bis 11 1/2 Uhr verlängert.

Eine Maschine zur Erzeugung elektrischer Kraft, die kostenlos arbeitet, soll erfunden sein. Diese Mitteilung wurde dem Mitteilern des verstorbenen Staatshaushaltungsamtes am Schluß der Verhandlungen über den Erwerb der Hoheitsrechte von dem Berichterstatter gemacht. Ein an das Handelsministerium gerichtetes Schreiben des Erfinders, Wilhelm Beck, lag dem Ausschusse in Abschrift vor. Der Erfinder hat sich bereit erklärt, die von ihm erfundene Maschine, die namentlich für den Kohlenbergbau von größter Bedeutung sei, durch sie die Kosten für den Kraftbetrieb überflüssig würden, in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt vorzuführen. — Wenn die Nachricht nicht in den halbamtlichen Mitteilungen stehen würde, möchten wir sie als verfrühten Ratnachtsjähren ansehen.

Unser Zornuhr, die seit Monaten streikt, wird in nächster Zeit einer Reparatur durch einen Spezialschmied unterzogen. Die Kosten sind auf 180 Mark veranschlagt.

Am Sonntag fiel der planmäßige Personenausflug 5.17 Uhr nach Magdeburg aus, da Umwelt Libs die Lokomotive einen Defekt erlitt. Die Reisenden wurden mit dem 7-Uhrzug, der 1/2 Stunden Verspätung hatte, weiterbefördert.

Auszug aus den Verlustlisten.
Gefreiter Stephan Schulz, 1. 12. 85, Gommern — gefallen

Provinz und Umgebung.

Leigkau. In vergangener Nacht ist ein Umschlag in der Mitternacht eingetreten. Bei bedecktem Himmel, der auch eine Beobachtung der Sonnenfinsternis nicht zuließ, sprang der Wind nach Westen um. Trotzdem zeigte das Thermometer heute früh immer noch 6 Grad unter Null. Nach einer Mitteilung des Wetterbureaus dürfte jetzt die lange Kälteperiode ihrer Ende erreicht haben, wenn auch der Frost noch eine Zeit lang anhalten wird. Auch im östlichen Ostseebiet ist die Temperatur gestiegen.

In Ranie sind am Sonntag ein 16- und ein 11-jähriger Junge auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Magdeburg, 20. Jan. Der frühere Realgymnasial-Walter Koch in Magdeburg, der im Jahre 1912 von der Strafkammer des Landgerichts wegen verurteilten Totschlags — er hatte, wie sich mancher unserer Leser noch erinnern dürfte, im Herbst 1911 auf seinen Lehrer angefallen wegen schlechter Behandlung, gehoffen — zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt im Wiederantragsmoerfahren durch Urteil der ersten Strafkammer freigesprochen. Koch behauptet sich als „Heiltskranke in der Anstalt Uhlingsburg“. Damit hat ein Drama seinen Abschluß gefunden, das 31 weit über Magdeburgs Grenzen hinaus Aufsehen erregte.

Essen, 19. Januar. Prinzessin Sibila von Anhalt, Prinz Guard und Prinzessin Guard von Anhalt haben der Goldbankausstellung eine große Anzahl Goldgegenstände zur Verfügung gestellt, darunter Ringe, Armbänder, Sprangen, Broschen, Halsketten, Knöpfe, Nadeln und wertvolle Münzen. Prinz Guard lieferte auch seine Uhrkette ab.

Leinwand. Hohe Holzpreise wurden bei der Aktion von Hölzern aus dem Herzoglichen Forstrevier erzielt. Während die Gesamternte etwa 3000 M. betrug, wurden rund 10800 M. erzielt. Namentlich Pappelholz ist mit 500 Pst. über Tage bezahlt worden.

Bekanntmachung.

Aufruf

zur **Zettlsammlung für die Ernährung unserer Kriegsarbeiter.**

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Aufrufes zu einer **Hindenburggabe für unsere Kriegsarbeiter** bitten wir diejenigen Haushaltungen, welche bisher geschädigt haben, die bestimmte Menge an **Fettwaren** abzuliefern.

- 1 Für alle feit dem 1. Oktober 1916 erfolgten und künstlich erledigten Haushaltungen sind abzuliefern mindestens
- 2 Pfund bis zu 100 Pfund Schlachtwicht
- 3 Pfund für 100 „ 150 Pfund Schlachtwicht
- 4 „ „ 150 „ 200 „ „
- 5 „ „ 200 „ 250 „ „
- 6 „ „ 250 „ 300 „ „
- 8 „ „ 300 „

Selbstverständlich liegt es im dringendsten Interesse der schwererleidenden Kriegsmilitärarbeiter, daß nicht nur die vorklebsenden Mindestmengen, sondern auch größere Mengen Dauerwaren abgeliefert werden.

Soweit die Ablieferung nicht ungenügend erfolgt, werden gezahlt für:

- 1 rohen, leicht gefalzener Speck 2,30 M.
- 2 fetten, geräucherter „ 2,60 M.
- 3 Schmalz 2,80 M.
- 4 Kloben 2,40 M.
- 5 Dauerwurst, Schlachtwurst 2,60 M.
- 6 Geräucherte andere Wurst 2,20 M.

für 1 Pfund. Die Waren sind möglichst abzuwehren in sauberem Fett-Papier (nicht Zeitungspapier) nach exakter Aufforderung bis auf Weiteres alldienlich

Montags vorm. von 10 bis 12 Uhr

in der **königlichen Verkaufsstelle Salzstraße 9 (Fleischerei Ruckebach)** abzugeben, wofür auch sofortige Bezahlung der abgelassenen Waren erfolgt. Nur ausreichend gesicherte Dauerwaren können angenommen werden.

Wir bitten mit den Absetzungen Montag, den 8. Januar vormittags 10 Uhr zu beginnen und vertrauen darauf, daß dem Aufrufe auch von der Einwohnerschaft unserer Stadt in reichem Maße entsprochen wird.

Rein **Beteiligter darf sich der vaterländischen Pflicht entziehen.** Wir würden es tief bedauern, müßten wir aus unserer Stadt Fälle berichten, in denen die erbetene Abgabe verzögert wurde.

Gommern, den 3. Januar 1917.

Der Magistrat.
Königliche Oberförsterei Grünwalde.
Am **Dienstag, den 30. Januar 1917 vorm. 9.30 Uhr** in **Stadelmann'schen Gasthofe zu Pützky**
Brennholzverkauf.

Schubbezirk Ranie, Dist. 60, Rablshlag, ca. Eichen: um 160 Kl. 40 Reis, 1 Kiefer: 170 Kl. 310 Reis, 1. Erlen: 39 Kl. 4 Reis 1. Schubbezirk Vogelsang, Dist. 143, Rablshlag, ca. Kiefern: um 70 Kl. 28 Reis, 360 Reis, IV.

Kartoffeln

sind abzugeben **Hagenstraße 5.**

Suche Grundbesitz

Landwirtschaft, Gasthof, Hotel, Zins- oder Geschäftshaus, Bankausleihe, Geschäft oder dergleichen, für Landwirt geeignet, mit sehr hoher Ansammlung. Bester Angebote nur schriftlich an **R. Peters, Rostock, Fischbank 22**

Husten, Atemnot

Verschlammung. Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, wonit ich mich von meinem jahrelangen schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Kürschner, Hannover, Osterstr. 40, Rückmarke erwünscht



Krieger-Verein.
Anlässlich des Gedenktages Sr. Majestät des Kaisers

Kirchgang.
am Sonntag, 28. Januar
Antritt 9/10 Uhr am Rathhaus.
Der Vorstand.

Ein starkes
Arbeitspferd
steht zum Verkauf bei
Otto Ballerstedt, Steinbruchbes.
Pregien.

Arbeiter
werden sofort eingestellt
Kleinbahn Gommern.

Weissen Pfeffer
erhält man noch bei

Adam Kei Nachf.
Pratteltstraße Nr. 2.

Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
F. M. Neumanns
Buchdruckerei.



...schmack-
los gemacht zu sein ist ein
großer Mangel. Die vor-
wiegend in Modezeitung
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Hk. statt 75 Hk.) der
internationalen Bekleidungs-
Dresden-N. S. Benennung
Ente beim Schmelzen besten
davon Favorit-Album
u. Favorit-Handarbeits-Album
(60 Pf. franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.

Ein
Futterschwein
steht zu verkaufen
Pöschel, Wilhelmstraße 18.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Original-
preisen:
100 Zigaretten, Kleinverk. 1,8 Pf.
100 " " " " 3 Pf.
100 " " " " 2,30 Pf.
100 " " " " 3 Pf.
100 " " " " 2,50 Pf.
100 " " " " 4,2 Pf.
100 " " " " 3,20 Pf.
100 " " " " 6,2 Pf.
100 " " " " 4,60 Pf.

Besand gegen Nachnahme von
100 Stk. an.
Zigaretten, Prima Qualität von
100.— bis 200.— Mk. pro 1000.
Zigarettenhans Goldbergs Haus
O. u. S. Berlin, Friedrichstr.
89 Fernsprech Zentrum 7467.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der mit Beginn des neuen Schuljahres in die
Schule neu eintretenden Kinder ist am
Donnerstag, den 1. Februar 1917
von 11—12 Uhr vormittags

und zwar für die evangelischen Kinder im Konferenzzimmer des
Knaben Schulhauses bei dem Schulleiter Herrn Rektor Helmstedt, für die
katholischen Kinder im katholischen Schulhause bei dem Herrn Pfar-
vikar Hebel unter Vorlegung des Impfheftes zu bewirken.
Für die nicht in Gommern geborenen Kinder ist außerdem eine
Geburtsurkunde (vom Standesamt) und ein Taufschein (vom Pfarramt)
vorzulegen.
Schulpflichtig werden die in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis
30. September 1911 geborenen Kinder.
Die Eltern bzw. Pfleger werden aufgefordert, die Anmeldung
unter Vorlegung der vorbezeichneten Urkunden pünktlich zu bewirken.
Gommern, den 20. Januar 1917.
Der Magistrat.
Schuldeputation.

Bekanntmachung

Fleischmarken

Die Ausgabe der
für die Zeit vom 22. Januar bis 18. Februar 1917 erfolgt
Freitag, 26. Januar im Rathhaus, Brotkarten-
ausgabeestelle
für den Kundenkreis der Fleischerei Rutsche vorm. von 8—10 Uhr
für den Kundenkreis der Fleischerei Köppler vorm. von 10—12 Uhr
für den Kundenkreis der Fleischerei Köppler nachm. von 3—5 Uhr
für den Kundenkreis der Fleischerei Wöhme nachm. von 3—5 Uhr
Während dieser Zeit, besonders am Tage der Fleischausgabe kann
bei der immer schwieriger sich stellenden Geschäftslage eine Unterteilung
dieser Fleischmarken nicht stattfinden.
Wir bitten die Einwohnerlichkeit dringend, Reibensolge und Zeiten
genau inne zu halten, da die Zeit über 5 Uhr für die Erledigung
anderer Arbeit notwendig ist.
Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe von Juckermarken für Monat
Februar.
Aus Anlaß besonderer Vorkommnisse können zur Empfangnahme
und Mittagsleistung nur Erwachsene — nicht Kinder — zugelassen
werden.
Gommern, den 18. Januar 1917.
Der Magistrat.
Denning, Bürgermeister.

**Spar- u. Vorschuß-Verein
zu Gommern**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung

am 5. Februar 1917.
Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung.
 2. Festsetzung der Dividende und Entlastungserteilung.
- Zugleich machen wir bekannt, daß in Gemäßheit des § 482
des Genossenschaftsgesetzes die Jahresrechnung in der Zeit vom
25. Januar bis 5. Februar 1917 zur Einsicht der Genossenschafter in
unserem Geschäftslokale ausliegen wird und daß wir vom 6. Februar
1917 ab mit der Auszahlung der Sparkessenzinsen und der Dividende
beginnen.

Der Vorstand.

Schüler, Schulle, Wolter.

Verkauf von Fohlen.

Da der für Montag, den 22. d. M's. angelegte Verkauf von
50 Stück etwa 2jährigen holländischen Fohlen wegen verspäteter
Eintreffens derselbe nicht stattfinden konnte, so hat die Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Sachsen am
Freitag, 26. Januar 1917 vorm. 11 Uhr
in Genthin, Gasthof Mansfeld,
den Verkauf von 50 Stück etwa 2jährigen holländischen Fohlen
festgelegt.
Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Land-
wirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Bescheinig-
ung als solche ausweisen können.

Magdeburger Verein für Landwirtschaft
und landwirtschaftliches Maschinenwesen
Magdeburg, Kaiserstrasse 82. — Telefon 1086.
Ausstellung u. Verkaufsstelle sämtlicher
landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel.

Bekanntmachung.

Bozungshefte für Web-, Wick- und Schuhwaren werden von
jetzt ab nur an den Vormittagsstunden von 9—12 im Rathhause
Brotkartenausgabeestelle — ausgestellt.
Gommern, den 18. Januar 1917.
Die Polizei-Verwaltung,
Denning
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Wegsamkeit der Straßen und der
Sicherheit des Verkehrs auf denselben werden folgende Bestimmungen
der Polizei-Verordnung betr. den Verkehr auf öffentlichen Straßen
und Plätzen der Stadt Gommern zur genaueren Beachtung in Erinne-
rung gebracht:

§ 8.
Bei starkem Frost sind die Rinnsteine von Eis und Schnee
gehört rein und offen zu halten. Eis und Schnee dürfen in Straßen
gebracht, nicht auf der Straße oder auf dem Bürgersteig liegen bleiben.
Aus Höfen und Gärten darf Schnee und Eis nur dann auf die Straße
geschafft werden, wenn für die sofortige Beseitigung derselben Sorge
getragen wird.

§ 9.
Bei Frostwetter oder eintretendem Glatteis muß jeder Reinigungs-
pflichtige, sobald es tagt oder sobald die Notwendigkeit eintritt, den
Bürgersteig zur Vermeidung des Ausgleitens mit Sand, Sägespähen
oder andern abstumpfenden Material unter Ausschluß von Asche
so oft und so dicht bestreuen, als es zur Beseitigung der Glätte erfor-
derlich ist.

§ 91.
Übertretungen dieser § der Polizei-Verordnung werden soweit
besondere Gesetze und Verordnungen, namentlich § 366 des Reichs-
Straf-Gesetzbuches nicht höhere Strafen anordnen, mit Geldstrafe bis
zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.
Gommern, den 20. Januar 1917.
Die Polizei-Verwaltung
Denning
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat auf Grund des § 3 Abs. 2
der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1916 für die Zeit vom 2.
Januar 1917 Folgendes bestimmt:
Getr., Speise-, Schankwirtschaften sowie Cafés, deren Polizei-
stunde nicht bereits auf einen früheren Zeitraum bisher schon festgesetzt
war, brauchen in der Stadt Burg erst um 11.30 Uhr zu schließen.
Diese Polizei-Stunde gilt für Vereins- und Gesellschaftsräume,
in denen Speise und Getränke verabreicht werden.
Für alle anderen Orte gilt die Polizeistunde von 10 Uhr.
Gastwirte dürfen nach der Polizeistunde Fremde aufnehmen, ihnen
aber in den gemeinsamen Räumen weder Getränke noch Speisen ver-
abreichen.
Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaukellungen statt-
finden, sowie öffentliche Vergnügungshäuser aller Art sind überall um
10 Uhr zu schließen.
Burg, den 4. Januar 1917.
Der Landrat
Georg von Pöschel

Folgende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.
Gommern, den 15. Januar 1917.
Der Magistrat.

Königliche Oberförsterei Grünwalde.

Am Freitag, den 26. Januar d. Js. vorm. 12 Uhr im Braunen
Birch in Grünwalde.

Verkauf

des Eichl- und Nohrdelandes in der alten Elbe zwischen Haberland-
brücke und Schweinsborn in 12 Rabeln zu Selbstveräußerung. Zur
Anweisung der Rabeln wird Herr Gemeindeforstmann am 26.
vorm. 8.30 Uhr an der Haberlandbrücke sein.
Der Forstmeister.

Stroh und Hafer

kauft sofort jeden Posten
Proviantamt Burg.